



## Der Einsatz der Oboe im Unterricht

Ganz ähnlich wie das Waldhorn gehört auch die Oboe zu den eher unbekannteren Instrumenten. Sie wird ausschliesslich in der klassischen Musik und im Blasorchester verwendet. (Beginn des Unterrichts ab der 4. Klasse)

Die Tonerzeugung erfolgt mittels eines Doppelrohrblattes. Die Schüler lernen im Musikunterricht an der Musikschule, wie man diese Doppelrohrblätter selber herstellt, was eine ganz schön knifflige Sache ist. Leider ist nicht nur das Herstellen der Blätter recht anspruchsvoll, sondern auch das Erzeugen des Tones. Die Oboe klingt bei Anfängern ziemlich "quäkig". Erst bei fortgeschrittenen Bläsern entsteht der weiche, typische Klang der Oboe. Die Oboe klingt in Sopranlage. Ihr recht durchdringender Klang setzt sich mühelos in jeder Ensemblegrösse durch.

**Oboe** (französisch *hautbois*: hohes oder lautes Holz), in Frankreich entstandenes wichtigstes Instrument der Holzbläsergruppe im Orchester, bestehend aus einem schnabelförmig zugeschnittenen Doppelrohrblatt als Mundstück, dreiteiliger Hartholzröhre mit enger konischer Bohrung und einem komplizierten Griffloch- und Klappenmechanismus mit bis zu 23 Klappen. Durch den Atem des Bläusers werden die Rohrblätter in Schwingung versetzt, wodurch ein obertonreicher, durchdringender Klang entsteht. Der Tonumfang der modernen Oboe beträgt zweieinhalb Oktaven. Das Instrument wurde im 17. Jahrhundert im Umkreis von Jean Hotteterre und Michel Philidor aus dem damals verbreiteten Diskantpommer entwickelt, einer Abart der mittelalterlichen Schalmei. Ab 1700 setzte es sich in den Orchestern in ganz Europa durch, nachdem es von Frankreich aus zunächst nach England gelangt war. Frühe Modelle hatten in der Regel sieben Grifflöcher und zwei Klappen, es waren jedoch auch Formen mit vier Klappen in Gebrauch. Um 1800 wurde die Zahl der Klappen bis auf 15 oder mehr erhöht. In Deutschland und Österreich wurde das sogenannte deutsche Klappensystem von J. Sellner (1832) mit weicherer Bohrung und weicherem Klang verwendet, gegenüber dem sich jedoch die kleineren, im Ton etwas schärferen Instrumente des französischen Systems, entwickelt ab 1840 von G. Thiébert, durchsetzen konnten, die eine sehr enge Bohrung haben. Zu den Komponisten, die Musikwerke für Oboe schrieben, gehören **Händel**, **Haydn**, **Mozart**, **Beethoven**, **Schumann** und **Nielsen**.

Das **Englischhorn** (französisch: *Cor anglais*, italienisch: *Corno inglese*), ist eine Altoboe,

eine Quint tiefer gestimmt als die Oboe, und entstand wahrscheinlich aus der von **Johann Sebastian Bach** verwendeten *Oboe da caccia* (italienisch: Jagdoboe). Es hat einen birnenförmigen Schallbecher (*Liebesfuß*) und ist im Klang dunkler und elegischer als die Oboe. Die **Oboe d'amore** (italienisch: Liebesoboe) wurde um 1720 entwickelt und ebenfalls bereits von Bach in seinen Kompositionen benutzt. Sie klingt eine Terz tiefer als die Oboe. Das **Heckelphon** ist eine 1904 von W. Heckel konstruierte Baritonoboe, eine Oktave unter der Oboe, mit kugelförmigem Liebesfuß. Zur Familie der Oboen zählt man auch alle anderen direkt angeblasenen Doppelrohrblattinstrumente, auch wenn sie sich hinsichtlich der Form, des Materials und der Grifflöcher teilweise erheblich von der klassischen Oboe unterscheiden. Dazu gehören z. B. der antike *Aulos* mit separaten Spielpfeifen, die aus dem Orient übernommene *Schalmei* (auch die im arabischen Raum verbreitete *Zurna*) oder die japanische *Hichiriki*.